

**Christel Salewski**

**Unter Mitarbeit von:**

**Kristin Groth, Lena-Mareike Rode und Jana Schenten**

# **Gutachtenerstellung und Kommunikation**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>6</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>7</b>
<b>Vorwort</b>	<b>8</b>
<b>I. PRAXIS DER GUTACHTENERSTELLUNG</b>	<b>11</b>
<b>1 Erstellung psychologischer Gutachten als diagnostischer Prozess</b>	<b>11</b>
1.1 Psychologische Diagnostik und Entscheidungsfindung	11
1.2 Anwendungsbereiche Psychologischer Diagnostik	14
1.3 Der diagnostische Prozess	16
1.4 Psychologische Kompetenzen im diagnostischen Prozess	20
1.5 Gutachten und diagnostischer Prozess	21
<b>2 Gliederung psychologischer Gutachten</b>	<b>23</b>
2.1 Vorschläge zur Strukturierung von Gutachten	24
2.2 Ähnlichkeiten und Unterschiede der Gliederungsvorschläge	26
2.3 Inhaltliche und formale Gestaltungsaspekte	28
<b>3 Vorabinformationen und psychologische Fragen</b>	<b>31</b>
3.1 Verwendung von Vorabinformationen	31
3.1.1 Analyse der Vorabinformationen zu Beginn des Gutachtenprozesses	32
3.1.2 Analyse der Vorabinformationen als Untersuchungsergebnis	33
3.1.3 Vorgehen bei der Analyse von Vorabinformationen	34
3.2 Psychologische Fragen	36
3.2.1 Prüfung der gerichtlichen Fragestellung	36
3.2.2 Formulierung psychologischer Fragen	38
<b>4 Methoden</b>	<b>40</b>
4.1 Verfügbare Methoden	40
4.2 Auswahl diagnostischer Methoden bei familienrechtlichen Gutachten	43
4.3 Datengewinnung in der Interaktion	44
4.3.1 Interview/Exploration	45
4.3.2 Beobachtung	46
4.3.3 Kategoriensysteme	49
<b>5 Untersuchungsplan und Informationsgewinnung</b>	<b>53</b>
5.1 Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten	53
5.2 Beschreibung der Informationsgewinnung	55
5.3 Grob- und Feinplan	56
<b>6 Ergebnisdarstellung, Befund und Beantwortung der Fragestellung</b>	<b>58</b>
6.1 Darstellung der Untersuchungsergebnisse im Gutachten	58
6.1.1 Grundregeln der Darstellung von Untersuchungsergebnissen	58
6.1.2 Ergebnisdarstellung ausgewählter diagnostischer Verfahren	60
6.2 Befunderstellung und Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	62
6.2.1 Darstellung des Befundes	62

6.2.2	Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	65
<b>II.</b>	<b>FAMILIENRECHTLICHE GUTACHTEN</b>	<b>67</b>
<b>7</b>	<b>Rechtliche Grundlagen und typische Fragestellungen</b>	<b>67</b>
7.1	Anlässe für familienrechtliche Gutachten	67
7.2	Rechtliche Grundlagen	68
7.2.1	Reformen des Familienrechts	68
7.2.2	Das Recht der elterlichen Sorge: Auszüge aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch	70
7.2.3	Das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit	77
7.3	Familienrechtliche Fragestellungen	79
<b>8</b>	<b>Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung</b>	<b>82</b>
8.1	Kriterien des Kindeswohls: Bindung	85
8.2	Kriterien des Kindeswohls: Kindeswille	87
8.3	Kriterien des Kindeswohls: Erziehungseignung	90
8.4	Kriterien des Kindeswohls: Förderkompetenzen	92
8.5	Kriterien des Kindeswohls: Kontinuität und Stabilität	93
8.6	Kriterien des Kindeswohls: Bindungstoleranz	94
8.7	Kindeswohl und gutachterliche Praxis	96
8.8	Kindeswohl: Vorgehen und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung	96
8.8.1	Kindeswohlgefährdung	98
8.8.2	Schutz und Hilfe bei Kindeswohlgefährdung im SGB VIII	99
<b>III.</b>	<b>RAHMENBEDINGUNGEN UND QUALITÄT PSYCHOLOGISCHER GUTACHTEN</b>	<b>103</b>
<b>9</b>	<b>Beurteilungstendenzen im diagnostischen Prozess</b>	<b>103</b>
9.1	Vorwissenschaftliche Personenbeurteilungen	104
9.2	Beurteilungstendenzen in Interaktionen	105
9.2.1	Beurteilungstendenzen auf Seiten der zu beurteilenden Person	106
9.2.2	Beurteilungstendenzen auf Seiten der beurteilenden Person	107
9.3	Kontrolle von Beurteilungstendenzen	111
<b>10</b>	<b>Rahmenbedingungen psychologischer Begutachtung</b>	<b>113</b>
10.1	Rahmenbedingungen psychologischer Gutachten	113
10.1.1	Berufsethische Richtlinien gutachterlicher Tätigkeit	113
10.1.2	Anforderungen an die Qualität psychologischer Gutachten	116
10.1.3	Rechtliche Rahmenbedingungen gutachterlicher Tätigkeit	117
<b>11</b>	<b>Beurteilung und Sicherung der Qualität psychologischer Gutachten</b>	<b>120</b>
11.1	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	122
11.1.1	Initiativen zur Entwicklung von Qualitätsstandards	122
11.1.2	Qualitätsstandards für psychologisch-diagnostische Gutachten	124
11.1.3	Qualitätssicherung in unterschiedlichen rechtspsychologischen Bereichen	127
11.1.4	Mindestanforderungen an die Qualität von Sachverständigengutachten im Kindschaftsrecht	128

---

11.2	Beurteilung der Qualität psychologischer Gutachten durch Fachfremde	131
11.3	Ergebnisse aktueller Qualitätsstudien	133
11.3.1	Qualität familienrechtspsychologischer Gutachten – eine empirische Analyse	134
11.3.2	Erziehungsfähigkeit in familienrechtlichen Begutachtungen – eine deutschlandweite Befragung	136
<b>12</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>139</b>
<b>13</b>	<b>Glossar</b>	<b>144</b>
<b>14</b>	<b>Sachverzeichnis</b>	<b>148</b>

## **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

<i>Abbildung 1: Diagnostischer Prozess</i>	17
<i>Abbildung 2: Kriterien für die Übernahme einer Fragestellung</i>	18

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 <i>Gliederung eines psychologischen Gutachtens</i>	24
Tabelle 2 <i>Gliederung eines psychologischen Gutachtens</i>	25
Tabelle 3 <i>Gliederung eines psychologischen Gutachtens</i>	26
Tabelle 4 <i>Kategoriensystem der MBS-MKI-S</i>	51
Tabelle 5 <i>Psychologische Fragen: Qualitätsanforderungen, Begründung und Umsetzungsempfehlungen</i>	126
Tabelle 6 <i>Häufigkeit der Nennung von 14 Faktoren der Erziehungsfähigkeit</i>	137

## VORWORT

Liebe Studierende,

herzlich willkommen zum Kurs „Gutachtenerstellung und Kommunikation“!

Im Folgenden möchte ich Ihnen einige einführende Informationen zu den **Inhalten**, den **Lernzielen**, dem **Aufbau** und dem **didaktischen Konzept** des Kurses geben.

### a) Inhalte des Kurses:

Themenfelder (familien-  
rechtlicher)  
Gutachtenerstellung

In diesem Kurs werden Sie sich mit den theoretischen und methodischen Inhalten beschäftigen, die die Voraussetzung für sachgerechtes gutachterliches Arbeiten sind, sowie Fertigkeiten erwerben, die bei der Erstellung psychologischer Gutachten notwendig sind. Sie werden den Stellenwert psychologischer Gutachten innerhalb der psychologischen Diagnostik ebenso wie die Bandbreite der Themen, die Inhalte psychologischer Gutachten sein können, kennen lernen. Weiterhin werden Sie theoretisch und praktisch erfahren, wie psychologische Gutachten aufgebaut sind und wie die einzelnen Teilschritte eines Gutachtens durchgeführt und dokumentiert werden.

Schwerpunkt: familien-  
rechtliche Gutachten

Es gibt eine Vielzahl möglicher Anwendungsfelder psychologischer Gutachten, und eine umfassende Beschäftigung mit all diesen Anwendungsfeldern ist im Rahmen dieses Kurses weder möglich noch notwendig. Daher wird die Erstellung psychologischer Gutachten anhand eines exemplarischen Inhaltsbereiches nachgezeichnet. Dies ist der Bereich familienrechtlicher Gutachten, bei denen psychologische Sachverständige von Gerichten beauftragt werden, mit ihrem psychologischen Sachverstand die gerichtliche Entscheidungsfindung in einem familienrechtlichen Problemfall zu unterstützen. Die Arbeit als psychologische/r Sachverständige/r in familienrechtlichen Fragen erfordert es, sich nicht nur mit dem allgemeinen Vorgehen der Gutachtenerstellung (s. Block I.) sondern auch mit den fachlich entsprechenden rechtlichen Grundlagen und psychologischen Konzepten (etwa: Bindung) zu beschäftigen (s. Block II.). Dementsprechend werden Sie sich mit diesen Themen im Verlauf dieses Kurses ebenfalls auseinandersetzen. In dem dritten Themenblock (III.) werden Sie sich mit möglichen Urteilsfehlern beschäftigen, die im Verlauf eines psychologischen Begutachtungs- und Entscheidungsprozesses auftreten können, sowie die Kriterien erarbeiten, denen ein nach wissenschaftlichen Regeln erstelltes Gutachten genügen muss.

## b) Lernziele:

Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses besitzen Sie vertiefte Kenntnisse derjenigen diagnostischen Methoden, die bei der Erstellung psychologischer Gutachten eingesetzt werden können und die Sie bereits aus dem Bachelorstudium kennen. Sie haben den diagnostischen Urteilsprozess verinnerlicht und können psychologische Gutachten sowohl als Prozess und Ergebnis des Prozesses einordnen. Sie besitzen Kenntnisse über die Anwendungsfelder psychologischer Gutachten und haben sich mit den allgemeinen rechtlichen und ethischen Richtlinien psychologischer Gutachten beschäftigt. Darüber hinaus kennen Sie die spezifischen rechtlichen und psychologischen Besonderheiten familienrechtlicher Fragestellungen, die Gegenstand psychologischer Gutachten sein können. Sie haben den Aufbau psychologischer Gutachten theoretisch und praktisch nachvollzogen und einzelne Teilschritte wie die Formulierung psychologischer Fragestellungen, die Untersuchungsplanung, die Informationsgewinnung und die Verdichtung psychologisch relevanter Informationen zu einem Befund erprobt. Sie haben Urteilsfehler als potentielle Fehlerquellen im Prozess der Gutachtenerstellung reflektiert und haben die Kriterien der Erstellung eines sachgerechten psychologischen Gutachtens so durchdrungen, dass Sie gute von schlechten Gutachten unterscheiden können und Personen anderer Berufsgruppen Hinweise zur Beurteilung der Qualität psychologischer Gutachten geben können.

zukünftige Kompetenzen

## c) Aufbau und didaktisches Konzept des Kurses:

Der Kurs ist als online-Kurs mit verschiedenen Elementen konzipiert. Neben dem Studienbrief finden Sie Hinweise und Literatur zur Vertiefung der Themen in der Moodle-Umgebung zu diesem Kurs. Hierbei kommen verschiedene **Methoden** und **Arbeitsmittel** zum Einsatz:

- vertiefende und/oder kommentierende Texte,
- Aufgaben, die die Aneignung von Wissen und speziellen Fertigkeiten ermöglichen,
- ein Praxisbeispiel, anhand dessen die Erstellung eines psychologischen Gutachtens illustriert wird,
- in der für diesen Kurs verpflichtenden Präsenzveranstaltung, werden weiterführende Fragen diskutiert und die Erstellung von Gutachten(teilen) geübt.

Methodenspektrum

Die verschiedenen Methoden dieses Kurses ergänzen einander, um so einen theoretisch basierten und gleichzeitig praxisnahen Zugang zu psychologischen Gutachten zu gewährleisten.

Arbeit an einer Fallakte

Ein besonderer Schwerpunkt dieses Kurses ist die begleitende Arbeit an einem realen Gutachten, durch die die theoretischen und methodischen Grundlagen der Gutachtenerstellung veranschaulicht werden und Sie die Möglichkeit erhalten, eigenständig unterschiedliche Teilschritte eines psychologischen Gutachtens zu üben und dabei praktische Fertigkeiten zu erwerben.

#### d) Drei abschließende Bemerkungen

aufeinander aufbauende  
Themenabfolge

Die Inhalte des Kurses folgen einem sachlogischen Aufbau. Es empfiehlt sich daher, die Bearbeitung der Themenblöcke in der Reihenfolge vorzunehmen, die numerisch vorgegeben ist.

themenspezifische Foren

Bitte beachten Sie, dass für inhaltliche Diskussionen und organisatorische/technische Fragen jeweils unterschiedlichen Foren existieren.

Hausarbeit

Die Themen des Kurses 3448 werden, neben anderen Themen aus dem Modul 2, Inhalt der Hausarbeit sein, durch die Sie die Leistungspunkte für das Modul 2 erwerben können.

Und nun:

**Viel Erfolg bei der Arbeit im Kurs „Gutachtenerstellung und Kommunikation“!**

Christel Salewski